

JobRider – Eine Chance für junge Erwachsene

JobRider entstand 2014 in der Ideenwerkstatt aus Anregungen der Mitarbeitenden des Jugendjobcenters. Das Konzept reicht von der Beratung über die Unterstützung bis zur konkreten Anbahnung von Ausbildungsverhältnissen und hat das Ziel, junge Erwachsene ab 22 Jahre zu ermutigen, doch noch eine Ausbildung aufzunehmen, um sich auf diesem Weg ein in der Zukunft finanziell unabhängiges Leben zu ermöglichen.

Ein Highlight ist sicherlich das Mobilitätspaket – ein schwarzes Damen- oder Herren-City-Rad mit Helm und Fahrradschloss.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Nachbetreuung bei Abschluss eines Ausbildungsvertrages. Die Nachbetreuung während der Ausbildung in den ersten sechs Monaten soll sicherstellen, dass gegebenenfalls auftretende Probleme wie z. B. Konflikte im Betrieb oder in der Berufsschule frühzeitig erkannt werden und nicht zum Abbruch der Ausbildung führen. Die Jugendberufshilfe als Kooperationspartner der Stadt Frankfurt im Jugendjobcenter übernimmt diese Aufgabe. Bei einer überbetrieblichen Ausbildung wird die sozialpädagogische Betreuung kontinuierlich über die gesamte Ausbildung durch den BaE-Träger ausgeführt.

Bernd Schwenke, Teamleitung Jugendberufshilfe, zur Nachbetreuung im Rahmen des Projektes JobRider: „Die Notwendigkeit ergibt sich aus dem Umstand, dass die Auszubildenden in der Regel mit Beginn der Ausbildung aus dem SGB-II-Bezug ausscheiden und somit das Jobcenter nicht mehr für sie zuständig ist. Auszubildende und Betriebe sollen bei der Bewältigung der Probleme unterstützt werden, um einen eventuell drohenden Abbruch der Ausbildung zu vermeiden. Dies erfordert von allen Seiten eine entsprechende

Kooperationsbereitschaft. Sollte diese nicht gegeben sein, ist eine Nachbetreuung nicht oder nur eingeschränkt möglich. Azubi oder Betrieb können uns bei Bedarf kontaktieren, wenn es Klärungs- und Regelungsbedarf innerhalb der Ausbildung gibt, auch über das Regelangebot hinaus.“

Die Nachbetreuung durch die Jugendberufshilfe umfasst regelhaft folgende Angebote:

- Gemeinsames Gespräch mit dem persönlichen Ansprechpartner im Jugendjobcenter und Azubi vor Beginn der Ausbildung. Dies dient dem Kennenlernen und dem Klären der Rahmenbedingungen. Dabei geht es um die Fragen: Ist bis zum Beginn der Ausbildung alles geregelt? Ist die Kinderbetreuung gesichert? Sind vorrangige Leistungen beantragt?
- Kontaktaufnahme zum Ausbildungsbetrieb für das gegenseitige Kennenlernen der Kooperationspartner sowie die Abklärung des Angebots.
- Gespräch mit dem Azubi einen Monat nach Ausbildungsbeginn.
- Gespräch mit Azubi und Betrieb vor Ende der Probezeit: Gibt es Probleme, die auf eine Beendigung des Ausbildungsverhältnisses während der Probezeit hindeuten?
- Kontakt zum Azubi alle sechs Monate während der Ausbildung: Wie ist der aktuelle Stand?





Oberbürgermeister Peter Feldmann und Jobcenter-Geschäftsführerin Claudia Czernohorsky-Grüneberg übergaben im August 2014 die ersten JobRider-Mobilitätspakete an Lidija-Marija und Franziska.

Franziska (25) befindet sich in der Teilzeitausbildung zur medizinischen Fachangestellten

Im Jahr 2014 nahmen Franziska, Carmen, Lidija-Marija, Albertina und Jescaha-Mauline am JobRider teil, allesamt junge Frauen mit einem oder mehreren Kindern, die damals eine Ausbildung begannen. Die persönliche Ansprechpartnerin im Jugendjobcenter beschreibt Franziskas Weg in die Ausbildung:

Franziska ist eine 25-jährige Frau, sie ist alleinerziehend und wohnt zusammen mit ihrer zweieinhalbjährigen Tochter in Frankfurt. Seit 2009 lebt sie in Deutschland und davor seit ihrem dritten Lebensjahr in Indien. Bereits einige Monate nach der Geburt ihrer Tochter teilte sie mir in einem Beratungsgespräch mit, dass sie einen Ausbildungsplatz als medizinische Fachangestellte suche. Um die Kinderbetreuung hatte sie sich bereits selbst gekümmert und die Zusage für einen Krippenplatz erhalten. Das Angebot eines Testes beim Berufspsychologischen Service der Bundesagentur für Arbeit zur Abklärung der Voraussetzungen für die gewünschte Ausbildung oder eines Förderbedarfes nahm sie gerne an, um für sich selbst die eigene Leistungsfähigkeit zu kennen, auch weil sie diese Ausbildung unbedingt machen wollte. Beim Verein zur beruflichen Förderung von Frauen (VbFF) informierte sich Franziska über die Unterstützungsmöglichkeiten für junge ausbildungsplatzsuchende Mütter. Daraufhin nahm sie acht Monate an der vom Jobcenter finanzierten Vorbereitungsmaßnahme Teilzeitausbildung für junge Mütter teil. Ihre Bewerbungen waren erfolgreich und eine Facharztpraxis ermöglichte ihr die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten. Franziska begann direkt für sechs Monate als Minijobberin in der Frankfurter gynäkologischen Facharztpraxis, um bis zum Ausbildungsbeginn erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Ich informierte sie über das Projekt JobRider und schlug ihr die Teilnahme vor. Sozialpädagogische Unterstützung erhält Franziska während der Ausbildung über den VbFF. Im August bekam Franziska im Rahmen des Projektes JobRider ein neues Fahrrad mit Kindersitz und Helmen.

Wir trafen uns mit Franziska im Mai 2015 in ihrer Mittagspause zu einem kurzen Gespräch in der Julius-Leber-Schule. Fast neun Monate ist sie jetzt in der Teilzeitberufsausbildung zur medizinischen Fachangestellten.

„An dem Fahrrad haben meine Tochter und ich große Freude. Wir nutzen es oft. Das mit der Ausbildung klappt schon ganz gut. Die Termine für die Frühförderung mit meiner Tochter lege ich immer auf die Montagnachmittage. Da habe ich Berufsschule bis 13.15 Uhr. Donnerstags, am anderen Berufsschultag, gehe ich nachmittags zum VbFF. Dort bekomme ich Unterstützung z. B. in den Fächern Mathematik, Medizin oder auch bei den Formulierungen für das Berichtsheft. Meine Rechtschreibung ist noch nicht so toll, weil ich ja

lange in Indien gelebt habe. Dienstags, mittwochs und freitags bin ich dann in der gynäkologischen Facharztpraxis. Das macht mir richtig viel Spaß. Für Arztpraxen ist es sicherlich nicht immer so einfach, sich auf alleinerziehende Auszubildende einzustellen. Jeden Dienstag habe ich Ergotherapie, gehe eine Stunde früher von der Arbeit und hole die Stunde dann an jedem Mittwoch auf. Ich bin schon die zweite Auszubildende mit Kind in dieser Praxis. Meine zuständige Ärztin sagt, dass es sehr förderlich für diesen Beruf ist, eine Mutter zu sein, weil ich diese Erfahrung mitbringe. Der Umgang mit den schwangeren Frauen und Müttern ist einfach sensibler. Wie gesagt, das ist genau der Bereich, in dem ich arbeiten möchte. Nach der Ausbildung will ich auf jeden Fall in dem Bereich weitermachen. Ich habe mich auch schon informiert: Weiterbildungen nach der Ausbildung sind in diesem Fachbereich möglich. Das möchte ich gerne.“

Das Gespräch führte Ina Manthey vom Jugendjobcenter.

JobRider

Eine Chance für junge Erwachsene über 22 Jahre (bisher) ohne Ausbildung

Junge Erwachsene, die Leistungen des Jobcenters beziehen und sich von JobRider angesprochen fühlen, können sich direkt mit ihrem persönlichen Ansprechpartner oder ihrer persönlichen Ansprechpartnerin im Jugendjobcenter Frankfurt dazu in Verbindung setzen.

Jugendjobcenter
Frankfurt am Main